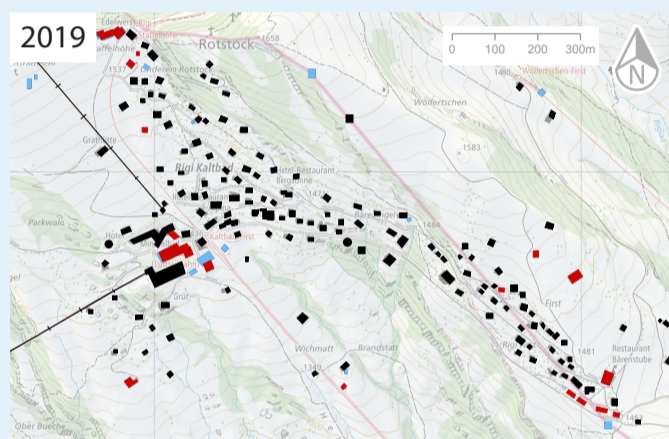
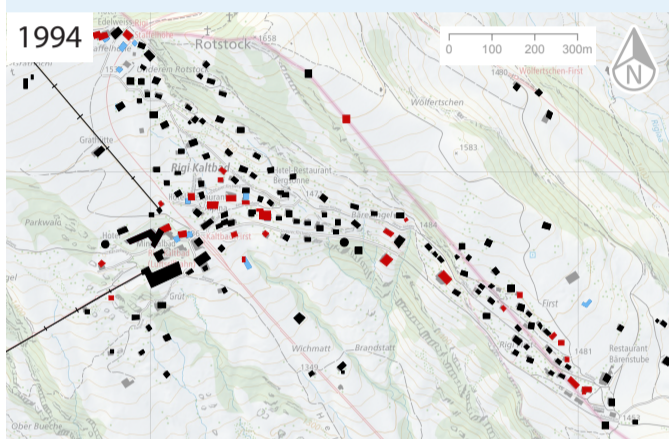
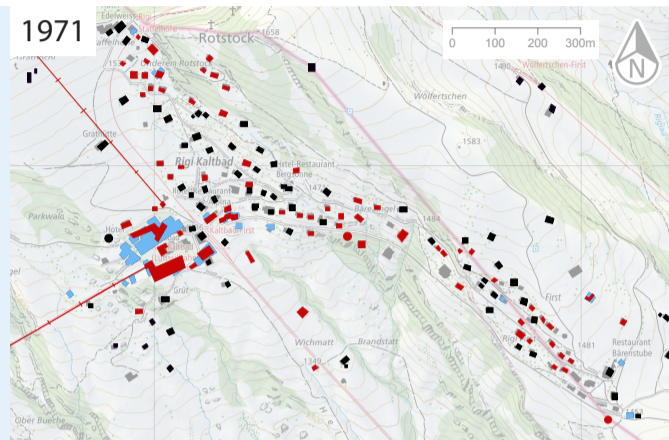
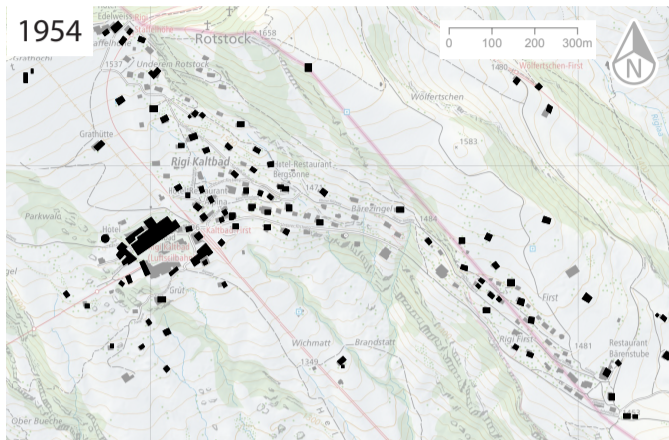


Auswirkungen des Tourismus auf die Bergregion Rigi

Am Beispiel der Rigi lässt sich exemplarisch die touristische Entwicklung der Schweiz zeigen. Der Tourismus begann bereits im späten Mittelalter und wuchs stetig bis ins 18. Jahrhundert. Ab dieser Zeit besuchten vermehrt reiche ausländische Touristen die Rigi:

Scheinbar heilende Quellen zogen immer mehr Gäste an. Nach der Industrialisierung kamen zunehmend einheimische Tagestouristen. Der Fokus der Arbeit liegt auf dem Wandel des Tourismus und seinen baulichen Folgen. Mit Karten der Gebiete

Kulm und Kaltbad werden die Veränderungen dokumentiert. Zeitlich beschränkt sich die Arbeit auf die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Thesen zum Wandel werden durch Literaturquellen wie auch ein Interview belegt.



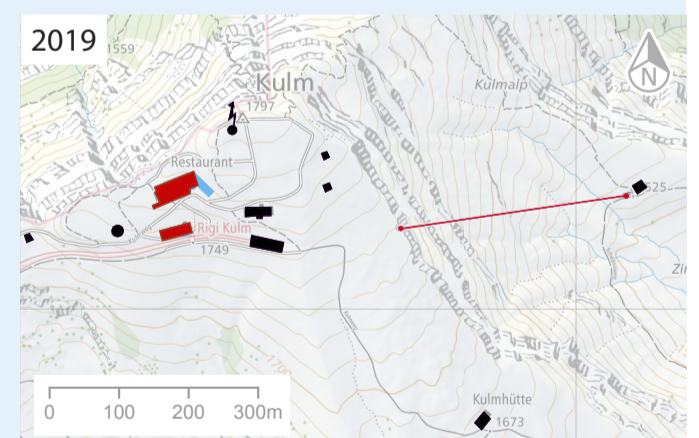
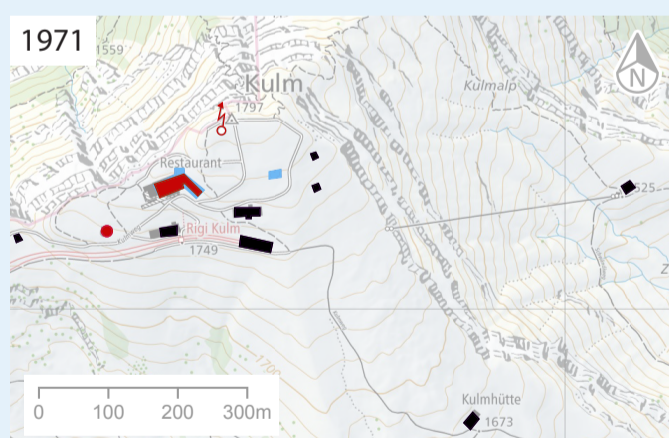
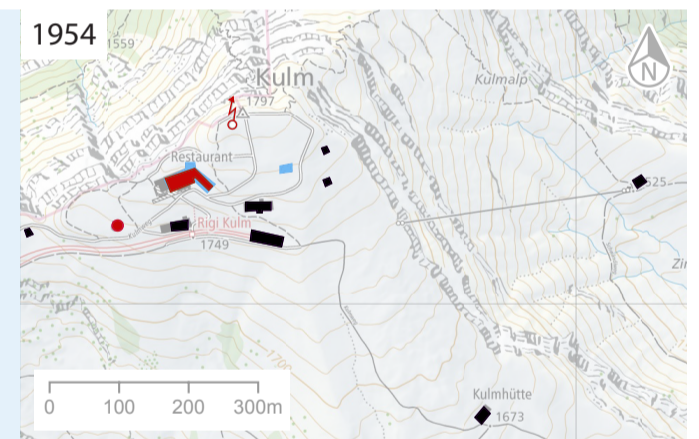
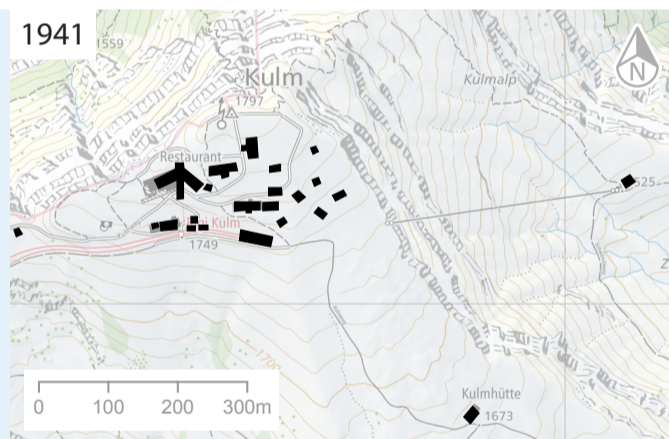
Rigi Kaltbad

Rigi Kaltbad verbindet eine langjährige Geschichte mit Hotels und Gasthäusern. Im Jahr 1961 brannte das Grandhotel Kaltbad komplett nieder. Mit der Fertigstellung der Luftseilbahn Weggis-Rigi Kaltbad im Jahr 1968, erhielt das Kaltbad eine Art Zentrumscharakter auf dem Berg. Durch die direkte Verbindung über die Seilbahn rückten das Kaltbad und das Dorf Weggis sehr nah zusammen. Zu dieser Zeit entstanden dutzende (Ferien-)Häuser. Das Mineralbad – entworfen von Mario Botta – bietet seit 2012 eine weitere touristische Attraktion, welche das Ortsbild prägt.

- Bestehende Bauten
- Neubauten
- Rück-/Umbauten

Rigi Kulm

Nach dem 2. Weltkrieg fand eine starke Veränderung auf dem Kulm statt. Die Grandhotels aus der Belle Époque waren heruntergekommen. Im Jahr 1950 wurde die sogenannte «Sanierung des Rigi-Gipfels» geplant. Die bestehenden Hotels und Souvenirstände sollten abgebrochen und durch einen kleineren Neubau ersetzt werden. Das Ziel war eine uneingeschränkte Aussicht auf dem Gipfel. Die Bauarbeiten begannen im Jahr 1952. Als diese abgeschlossen waren, setzte der Heimatschutz ein Bauverbot auf dem Kulm durch. In den Jahren 1962-1964 wurde jedoch eine Sendeanlage auf der Rigi errichtet, welche 1998 nochmals vergrößert wurde.



Die Analyse der Karten zeigt zwei gegenläufige Entwicklungen. Auf dem Rigi Kulm gibt es eine Rückentwicklung. Hingegen ist beim Kaltbad ein Wachstum zu erkennen. Auf dem Kulm hat sich damit eine Haltung durchgesetzt, welche eher die Natur, den Gipfel ins Zentrum des Erlebnisses rückt. Im Kaltbad wurde immer mehr Infrastruktur gebaut, welche die steigenden Bedürfnisse der Gäste auf dem

Berg abdecken. Heute sind die Verantwortlichen daran, die Rigi touristisch so zu vermarkten, dass ein Gleichgewicht zwischen der wachsenden Anzahl internationaler Gäste und dem nach wie vor wichtigen einheimischen Tagestourismus erreicht wird: Die Partnerschaft mit dem chinesischen Berg Emei Shan zeigt eine internationale Positionierung auf. In dem man die bestehende Infrastruktur modernisiert, ohne

sie gross zu erweitern, sollen die landschaftlichen Qualitäten der Rigi erhalten und der Berg für einheimische Gäste attraktiv bleiben. Gerade die Coronakrise führt vor Augen, dass ein ausgewogener Gästemix unumgänglich ist.